

Zur Klarstellung

Autor(en): **Diesbach, R. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **72=92 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-5402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das den Angriff gelesen hat, *aufzuklären*, und damit eben die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Aber da muß sich jeder selbst hergeben und nicht die an und für sich unangenehme Sache einem andern überlassen wollen. Das betrachte ich als Pflicht jedes Offiziers und jedes Unteroffiziers, der mehr sein will als nur ein „porte-galons“, aber auch als Pflicht jedes Soldaten. *Offiziere und Unteroffiziere sollten sich auch hier ihrer Führerschaft bewußt sein.*

Ich sehe auch noch eine andere Art der Aufklärung, die weniger Sache des Einzelnen, als Sache der Offiziersgesellschaften, auch Unteroffiziersvereine, sogar Schützen- und Turnvereine wäre. Das sind *öffentliche Vorträge über Armeefragen.*

Ich kenne aber noch einen Weg, der sehr leicht einzuschlagen und vielleicht der fruchtbarste wäre. Wenn der junge Schweizer in die Rekrutenschule kommt, bringt er den besten Willen mit. Die Rekrutenschule ist die letzte Möglichkeit, auf den jungen Staatsbürger erzieherisch einzuwirken. Dank ihrem guten Willen sind die Leute sehr aufnahmefähig. Wer bei seiner Arbeit den Anspruch des Generals befolgt: „Wer seine Truppe erziehen will, muß sie lieben und ehren“, der wird diesen guten Willen während der ganzen Schule erhalten können, der wird auf den einzelnen Soldaten einen ungeheuern Einfluß haben, um den er von jedem Parteisekretär beneidet wird. Und diesen Einfluß gilt es auszunützen. Wir sprechen zu unsern Rekruten über das Beschwerderecht, über die Militärorganisation, über alles, nur nicht, oder sehr selten, darüber, wozu sie eigentlich da sind.

Wenn wir es aber verstehen, mit den jungen Leuten noch über anderes als nur über diese trockenen Theorien zu sprechen, *dann werden wir erreichen, daß der junge Soldat für unsere Idee der Wehrhaftigkeit begeistert ins Zivilleben zurückkehrt und dort seinen Kameraden gegenüber, in der Werkstatt und auf dem Felde, entschieden für unsere Armee eintritt!*

Es wäre wohl an der Zeit, daß wir uns an diese ungeschriebene Pflicht, die wir als Führer und Soldaten dem Land und der Armee gegenüber haben, erinnern. Wer sich dieser Pflicht entziehen will, begeht einen Verstoß gegen seine dienstlichen Pflichten, der, wenn er auch nicht geahndet werden kann, gleich zu bewerten ist, wie jeder andere. in seinen Folgen aber wohl sehr viel schwerwiegender ist, als jeder andere.

Zur Klarstellung.

Bei meiner Rückkehr von einer Mission auf den Kriegsschauplatz in Marokko habe ich zu Hause eine große Anzahl — überwiegend zustimmender — Zuschriften über meinen Artikel in Nr.

5 (S. 210 ff.) dieser Zeitschrift: „*Eine notwendige Entwicklung unserer Verteidigungsstrategie*“ vorgefunden.

Leider muß ich aus einigen dieser Schreiben entnehmen, daß der *Schlußsatz* meines Artikels (S. 219) da und dort mißverstanden worden ist.

Ich hatte damit gar keine andere Absicht, als den Opfertod von 1918 der in der großen Mehrzahl *katholischen* Soldaten *meines damaligen Regiments* den Vertretern der *katholisch-konservativen Partei* — der ich selber angehöre — entgegenzuhalten, welche bei dem Sturm gegen das Militärbudget in den eidgenössischen Räten, zusammen mit den Gegnern von 1918, in vorderster Reihe standen.

Dagegen liegt es mir durchaus fern, — und es stände gerade mir als Kommandanten der Brigade, an deren Spitze ich heute zu stehen die Ehre habe, ganz besonders schlecht an, — die Verdienste der nichtkatholischen Soldaten um die Rettung des Vaterlandes im Jahre 1918 irgendwie in zweite Linie stellen zu wollen.

Ich bedaure, daß diese Klarstellung meiner Abwesenheit wegen erst jetzt erfolgen konnte.

La Schurra bei Freiburg, den 16. Juni 1926.

Oberst R. von Diesbach, Kdt. J. Br. 4.

Circulaire No. 8.

Le Comité Central de la Société Suisse des Officiers aux Sections.

Votre Comité Central a signé, au nom de la Société Suisse des Officiers, l'appel adressé au pays par le Comité d'action ayant pour but l'érection d'un monument commémoratif du sacrifice et de la mort héroïque de la Garde suisse du Pape lors de la prise et du pillage de Rome, en 1527.

Le monument prendra place dans la cour de la caserne pontificale, à Rome, au Vatican.

Nous avons cru qu'il était notre devoir d'accorder notre appui moral à cette initiative pour la raison que l'épisode de la Garde du Pape, de 1527, témoigne une fois de plus et très éloquemment de l'antique fidélité et de l'honneur militaire suisse.

Tous nos chefs militaires ont signé l'appel du Comité d'action de Lucerne.

Nous avons estimé aussi, qu'il fallait appuyer l'initiative d'une façon tangible, et après avoir versé au Comité d'action une allocation de frs. 200.— au nom de la Société Suisse des Officiers, nous vous invitons à recueillir, parmi les membres de votre Section, des contributions et à les verser directement au compte de chèques postaux